

# Verleihung des European Energy Award

## 18. Februar 2019



Informationen zu den Preisträgern

<b>eea gold</b>	<b>Einwohner</b>	<b>Beitritt</b>	<b>Punktzahl</b>
Große Kreisstadt Leutkirch im Allgäu	23.250	2009	77,9%
Landkreis Karlsruhe	435.841	2012	78,7%
Stadt Bad Waldsee	20.109	2008	80,4%
Stadt Isny im Allgäu	13.864	2009	79,7%
Stadt Ludwigsburg	93.536	2006	80,1%
Stadt Waiblingen	54.948	2007	78,6%
Universitätsstadt Tübingen	85.000	2011	81,5%
<b>eea</b>	<b>Einwohner</b>	<b>Beitritt</b>	<b>Punktzahl</b>
Gemeinde Berkheim	2.850	2014	57,0%
Gemeinde Dornstadt	8.541	2014	58,9%
Gemeinde Dürmentingen	2.602	2007	68,5%
Gemeinde Ebersbach-Musbach	12.000	2010	73,7%
Gemeinde Ebhausen	4.774	2010	72,0%
Gemeinde Hattenhofen	2.942	2012	65,4%
Gemeinde Ingoldingen	2.926	2006	63,8%
Gemeinde Leibertingen	2.123	2015	59,2%
Gemeinde Pfalzgrafenweiler	7.155	2016	62,0%
Gemeinde Unlingen	2.430	2015	58,9%
Gemeinde Waldbronn	12.897	2015	55,7%
Gemeinde Walddorfhäslach	4.863	2014	63,3%
Gemeinde Walzbachtal	9.700	2013	59,4%
Gemeinde Wannweil	5.127	2015	58,4%
Gemeinde Wilhelmsdorf	5.038	2007	70,5%
Gemeinde Wüstenrot	6.837	2014	58,5%
Große Kreisstadt Biberach an der Riß	32.757	2010	70,0%
Große Kreisstadt Radolfzell am Bodensee	31.200	2008	63,6%
Landkreis Lörrach	48.566	2012	61,1%
Landkreis Rottweil	138.427	2011	74,9%
Ostalbkreis	307.694	2015	57,3%
Stadt Altensteig	10.554	2013	61,8%
Stadt Aulendorf	10.200	2006	70,8%
Stadt Bad Säckingen	17.000	2011	67,6%
Stadt Bad Saulgau	17.426	2010	67,9%
Stadt Karlsruhe	304.619	2010	75,5%
Stadt Laupheim	22.136	2010	62,5%
Stadt Riedlingen	10.400	2015	63,2%
Stadt Schopfheim	19.200	2014	55,8%
Stadt Singen	47.954	2008	72,9%

## **Gemeinde Leutkirch im Allgäu**

Nicht erst seit die Energiewende zu einem Begriff wurde engagieren sich in Leutkirch im Allgäu alle gemeinsam für eine klimafreundliche, nachhaltige Entwicklung. Dazu gehören die Stadtverwaltung, verschiedene Gruppierungen wie der Umweltkreis, das Energiebündnis und die Energiegenossenschaft sowie örtliche Unternehmen. Auch die Bürgerinnen und Bürger setzen seit Jahren ihre Energiewende vor Ort um. Betriebe, die klimaneutral produzieren und handeln, haben durch diese Ausrichtung nicht nur ökologischen, sondern auch ökonomischen Erfolg. Der Leutkircher Weg trägt inzwischen viele Früchte:

Alle großen Schulgebäude sind mit einer modernen Gebäudeleittechnik ausgestattet. Am südlichen Stadtrand ist auf Basis von Holz und Abwärme einer Biogasanlage ein großes Nahwärmenetz entstanden, das gerade erweitert wird. Über ein Drittel des Leutkircher Strombedarfs wird vor Ort regenerativ aus Sonne, Wasser und Biomasse erzeugt. Vor wenigen Wochen ging ein dritter Solarpark ans Netz. Die Kraft-Wärme-Kopplung spielt in öffentlichen Gebäuden und in der Industrie eine große Rolle. Im Forschungsprojekt „KERNiG“ beschäftigen sich die Stadt und die Bürgerschaft mit den Umwelt- und Klimaauswirkungen im Themenfeld „Ernährung“. Mit dem Konzept „Nachhaltig mobil im ländlichen Raum“ wurde nun auch das schwierige Thema „Mobilität“ angegangen.

Diese vereinten Anstrengungen wurden nun mit der wiederholten Auszeichnung mit dem European Energy Award (eea) in Gold belohnt.

## **Landkreis Karlsruhe**

Der Landkreis Karlsruhe hat 2014 erstmals den eea erhalten. Davon angespornt konnte der Landkreis das ursprüngliche Ergebnis im Rezertifizierungsverfahren 2018 deutlich übertreffen. Die klimaschutzrelevanten Stärken des Landkreises liegen bei der Entwicklungsplanung und Raumordnung, der Mobilität, der internen Organisation sowie in internationalen Kooperationen. Ebenso beachtlich ist die ausgeprägte interkommunale Zusammenarbeit zwischen den Akteuren „Landkreis“, „Kreiskommunen“ und „Stadtwerken“.

Für Anerkennung sorgte die klimaneutrale und ökologische Nahwärmeversorgung bei 32 umgesetzten Quartierskonzeptionen. Im Bereich der Mobilität punktet der Landkreis Karlsruhe mit dem bundesweit größten E-Car-Sharing Projekt. Auch der kreiseigene Fuhrpark wird künftig neu ausgerichtet. Zudem werden vermehrt elektronische Dienstleistungen angeboten, was zur Reduzierung von Behördengängen und damit auch des motorisierten Individualverkehrs führt.

Völlig neue Impulse werden durch die internationale Klimapartnerschaft mit der brasilianischen Partnerstadt Brusque erreicht. In Kooperation mit der Hochschule Karlsruhe und der brasilianischen Universität Unifebe sollen nachhaltige Wege im Bereich Infrastruktur beschritten werden.

## **Stadt Bad Waldsee**

Mit knapp 20.000 Einwohnern liegt Bad Waldsee geographisch am Übergang zwischen Oberschwaben und dem Allgäu, etwa 40 Kilometer nördlich des Bodensees. Bad Waldsee beteiligt sich seit 2008 am European Energie Award (eea) und erhält diesen Preis nun zum zweiten Mal in Gold. In Bad Waldsee spielen die Themen Energieeffizienz, Klimaschutz, Eigenstromnutzung und Mobilität eine wichtige Rolle.

Bereits im Jahr 2014 hat die Stadt ein Energie- und Klimaschutzkonzept mit Aufgaben und Maßnahmen erarbeitet. Ein Beispiel dafür ist die Erneuerung der Straßenbeleuchtung: bis Ende 2019 sollen rund 80 Prozent der Leuchten auf LED umgerüstet sein. Das derzeit größte Projekt hat sich im Rahmen eines Quartierskonzeptes entwickelt. Geplant ist ein Nahwärmenetz für einen Teil der Innenstadt. Die Umsetzung dieses Projektes soll zusammen mit den Stadtwerken 2019 in Angriff genommen werden.

## **Stadt Isny im Allgäu**

Isny im Allgäu bekommt zum zweiten Mal nach 2014 Gold bei der Zertifizierung im Rahmen des European Energy Award (eea). 2014 wurde mit 77,8 Prozentpunkten Gold auf Anhieb erreicht. Diesmal sind trotz der verschärften Kriterien sogar 79,7 Prozent erreicht worden. Die städtische Klimaschutzpolitik, hinter der auch der Gemeinderat geschlossen steht, konnte dank einer sehr guten Vernetzung mit verschiedenen Akteuren aus der Bürgerschaft und der Privatwirtschaft vorangebracht und weiterentwickelt werden.

Zu den Leuchtturmprojekten gehört die Gründung der Bioenergie Isny 2012, die mit einem Hackschnitzelheizwerk große Teile der Stadt mit Nahwärme versorgt. Die meisten städtischen Gebäude, darunter Schulen, Turnhallen und Rathaus, sind an die Nahwärme angeschlossen.

Isny hat einen deutschlandweit vorbildlichen öffentlichen Nahverkehr und als einzige Stadt Deutschlands ohne Bahnanschluss einen sehr gut frequentierten Bahnschalter, den die Stadt mitfinanziert. Carsharing und ein Radwegekonzept ergänzen die umweltfreundliche Mobilität.

Die Stadt hat sich sowohl einen Energieleitfaden für öffentliche Bauten als auch ein energie- und klimaschutzpolitisches Leitbild gegeben. Für städtische Immobilien wird jährlich ein Energiebericht verfasst, um Kontrolle über Verbräuche zu haben.

## **Stadt Ludwigsburg**

Die Stadt Ludwigsburg beteiligt sich seit 2006 als eine der ersten 15 Pilotkommunen in Baden-Württemberg am European Energy Award (eea) und wurde 2010 erstmals ausgezeichnet. Mit über 80 Prozent der erreichbaren Punkte lag sie 2018 nun auf einem der Spitzenplätze in ganz Europa.

Ein besonderes Merkmal der Preisträger-Stadt sind die integrierten Quartierskonzepte: Diese vereinen Digitalisierung, erneuerbare Energien, energetische Sanierung von Barockgebäuden, nachhaltige Mobilität und nachwachsende Baustoffe. Auch das stadt-eigene Steuerungstool KSIS („Kommunales Steuerungs- und Informationssystem“) ist hierfür elementar.

Das Ludwigsburger Klimaanpassungskonzept zeigt wegweisend, wie sich Klimaschutz im Bereich der Anpassung an den Klimawandel weiterentwickeln lässt. Die Stadt gehört zu den Unterzeichnenden des Klimaschutzpaktes BW und setzt dies bürgernah um – beispielhaft mit der Erweiterung des Wissenszentrums Energie. Mit der Zukunftskonferenz 2015 und weiteren Formaten wird die Beteiligung einer breiten Öffentlichkeit groß geschrieben. Schwerpunkte setzt die Stadt Ludwigsburg, indem sie die Bürgerschaft mit einbezieht und nimmt an zahlreichen EU-Projekten teilnimmt, etwa CitiEnGov.

## **Stadt Waiblingen**

In der Stadt Waiblingen erfolgte 2018 bereits das fünfte European Energy Award-Audit. Mit 78,6 Prozent erhielt Waiblingen die Goldauszeichnung. Die Liste der Klimaschutz-Aktivitäten ist lang und wird laufend fortgeschrieben. Aktuell werden zwei klimaneutrale Baugebiete umgesetzt, durch die jährlich rund 520 Tonnen CO<sub>2</sub> eingespart werden.

Die Stadtverwaltung ist dem Klimaschutzpakt des Landes beigetreten, mit dem Ziel klimaneutral zu werden. Umgesetzt wird dies durch die Verwendung von 100prozentigem Ökostrom sowie die kontinuierliche energetische Sanierung von städtischen Liegenschaften. Hilfe leistet dabei ein Energiemanagement. Im eigenen Fuhrpark setzt die Stadt auf e-Mobilität und fördert den (e)-Radverkehr. Künftig soll es im öffentlichen Nahverkehr e-Busse geben.

Die Stadtwerke Waiblingen sind wichtigster Kooperationspartner und betreiben ein großes Fernwärmenetz. Zahlreiche Blockheizkraftwerke werden betrieben und regenerative Energien ausgebaut. Im Bereich der nachhaltigen Mobilität bauen die Stadtwerke Waiblingen die Ladeinfrastruktur weiter aus.

## **Universitätsstadt Tübingen**

Die Universitätsstadt Tübingen ist seit 1993 Mitglied im Europäischen Klimabündnis und hat ihre Aktivitäten zum kommunalen Klimaschutz seit 2007 verstärkt. Stadtverwaltung und ihre Beteiligungsgesellschaften wollen ein gutes Vorbild sein und zum Nachahmen anregen: Hohe Investitionen in Gebäudesanierungen, in Erneuerbare und in Wärmenetze sind ebenso selbstverständlich geworden wie 100 Prozent Ökostrombezug und das Dienst-Pedelec statt dem Dienst-Wagen für den Oberbürgermeister.

Über die Kampagne „Tübingen macht blau“ wird die Bürgerschaft mit vielfältigen Aktivitäten, kostenlosen Beratungs- und Informationsangeboten gezielt angesprochen und zum Mitmachen motiviert. In einem Jahrzehnt konnten so die energiebedingten CO<sub>2</sub>-Emissionen pro Kopf um 32 Prozent reduziert werden.

Seit 2011 werden unter dem Dach des European Energy Award (eea) die Klimaschutzaktivitäten gebündelt. Mit einer Punktzahl von 81,5 Prozent ist die Universitätsstadt bundesweit eea-Spitzenreiter in der „Größenklasse 50.000 - 100.000 Einwohner“. Besonders die gute Zusammenarbeit mit den Töchtern (wie die Stadtwerke Tübingen im Bereich der Wärmenetze, Erneuerbaren Energien und der Mobilität) und die Unterstützung aus der Stadtgesellschaft haben zu diesem Ergebnis beigetragen.

## **Gemeinde Berkheim**

Die Gemeinde Berkheim mit knapp 3.000 Einwohnern hat bereits vor ihrem Beitritt zum European Energy Award Ideen für eine biologische Autarkie entwickelt. Ausschlaggebend war der Aufbau eines gemeindeeigenen Nahwärmenetzes seit dem Jahr 2007. Heute sind an das Netz bereits 180 Gebäude in Berkheim angeschlossen – davon alle Großverbraucher und die öffentlichen Einrichtungen wie Rathaus, Kindergarten und Grundschule. Das Netz wächst stetig. Durch die Gewinnung von Wärme aus erneuerbaren Energien konnten im vergangenen Jahr bereits 600.000 Liter Heizöl eingespart werden.

Im Jahr 2018 hat die Gemeinde Berkheim ihre Nahwärmeversorgung flexibilisiert. So ist auch Photovoltaik ein Thema: Viele private Haushalte in der gesamten Gemeinde setzen seit Jahren auf die Energiegewinnung durch die Sonne. Berkheim war Modellkommune für Elektromobilität im ländlichen Raum. Zudem setzt die Gemeinde auf sanften Tourismus.

Der Arbeitskreis Erneuerbare Energien vereint den Gemeinderat und örtliche Fachleute, die zusammen mit großem – vor allem ehrenamtlichem – Engagement an immer neuen Ideen tüfteln. Die Auszeichnung mit dem eea gibt Bestätigung für das seit Jahren Getane und Ansporn für Neues.

## **Gemeinde Dornstadt**

Die Gemeinde Dornstadt mit ihren insgesamt 8.600 Einwohnerinnen und Einwohnern liegt innerhalb des Alb-Donau-Kreises. In den vergangenen zehn Jahren wurden in der Gemeinde Dornstadt insbesondere im Rahmen des Weltaktionsprogramms „Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE)“ wesentliche Schritte getan und die ersten Projekte umgesetzt. Vieles davon gemeinsam mit vielen ehrenamtlich engagierten Bürgerinnen und Bürgern. Mit der Initiative „Dornstadter Zukunftsgestalter – Gemeinsam für Morgen“ setzt Dornstadt einen wichtigen Impuls für BNE. Durch die UNESCO wurde Dornstadt 2014 als BNE-Dekade-Kommune und 2016 als ausgezeichnete Kommune im Weltaktionsprogramm für BNE ausgezeichnet.

Außerdem trägt Dornstadt den Titel „Fairtrade-Town“ und wurde im Jahr 2015 für den Deutschen Nachhaltigkeitspreis nominiert. Im ersten Nachhaltigkeitsbericht der Gemeinde Dornstadt (Dezember 2016) wird bescheinigt, dass in Dornstadt sorgsam mit den natürlichen Ressourcen umgegangen wird. Mit der Teilnahme am eea soll aus den vielen aktiven Einzelaktionen ein umfassender und systematischer Nachhaltigkeitsmanagementprozess werden.

## **Gemeinde Gemeinde Dürmentingen**

Energieverbrauch senken – Energie Leben – Alternativen umsetzen. Unter diesen Vorsätzen steht das Energieleitbild der Gemeinde Dürmentingen. Bereits vor dem European Energy Award-Prozess hat sich der Gemeinderat ein eigenes „Energiekonzept“ auferlegt. Doch mit der Teilnahme und der erstmaligen Verleihung des eea 2009 wurde das Thema „Energie“ in Gremien, Verwaltung und Bürgerschaft noch mehr verankert.

In den vergangenen Jahren wurden umfangreiche Maßnahmen zur Minderung des Energiebedarfs und der CO<sub>2</sub> – Emissionen umgesetzt. Hierfür wurde Dürmentingen 2014 erneut mit dem eea ausgezeichnet. Im Rahmen des Re-Audits im November 2018 bestätigte sich deutlich, dass das Thema „Energie“ in allen Handlungsfeldern, in welchen eine Kommune mit etwas mehr als 2.600 Einwohnern tätig werden kann, einen hohen Stellenwert einnimmt.

Der Ausbau von Nahwärmenetzen unter Nutzung erneuerbarer Energien ist dabei ein wesentliches Standbein. Hinzu kommen die grundlegende Sanierung von kommunalen Gebäuden und die Umstellung der gesamten Straßenbeleuchtung auf LED-Technologie. In Zusammenarbeit mit der Energieagentur Ravensburg wird die Gemeinde Dürmentingen in den kommenden Jahren weiterhin kosequent energetische Maßnahmen planen und zur Umsetzung bringen.

## **Gemeinde Ebersbach-Musbach**

Ebersbach-Musbach liegt im „Dreilandkreis-Dreieck“ Ravensburg, Biberach und Sigmaringen. Mit seinen rund 1.750 Einwohnern ist sie nach den Bevölkerungszahlen gemessen die kleinste Kommune in Baden Württemberg, die am European Energy Award (eea) erfolgreich teilnimmt. Der Award in Gold ist für den Ort greifbar nahe. Die Gemeinde ist stolz, nach erfolgreicher Wiederzertifizierung weiterhin (EEA) Energie-Gemeinde zu sein. Fortwährende Neuerungen bei der Straßenbeleuchtung, Eigenstromgewinnung und energetische Modernisierungen in öffentlichen Gebäuden tragen dazu bei.

Das energiepolitische Aktivitätenprogramm der Gemeinde ist für die Jahre 2018 bis 2025 fortgeschrieben worden. Ein Quartierskonzept für das öffentliche „Areal Halle-Schule-Kindergarten-Vereinshaus-Feuerwehr“ wurde erstellt. Das Projekt E-Mobilität ist in Bearbeitung: E-Ladesäule(n), E-Car-Sharing und E-Bikes werden forciert. Der Bürgerbus ist eine erfolgreiche Kooperation mit der Nachbarstadt Aulendorf. In Zukunft soll eine Nahwärmeversorgung in der Innenstadt, eine Mobilitätszentrale am Bahnhof entstehen. Geplant ist auch ein Innovations- und Technologiezentrum PLUS für Biotechnologie sowie Energie- und Gebäudesysteme in enger Kooperation mit dem Land, dem Landkreis und der Hochschule Biberach.

## **Gemeinde Ebhausen**

Die Gemeinde Ebhausen hat knapp 5.000 Einwohner und liegt im Kreis Calw. Seit über 20 Jahren geht es um erneuerbare Energien: 1996 wurde die erste Bürgersolaranlage auf dem Schuldach gebaut, 1999 folgte ein Umweltförderprogramm und die Umstellung auf nachwachsende Rohstoffe für die Heizungsversorgung kommunaler Gebäude. Im Jahr 2011 wurde die Gemeinde erstmalig mit dem European Energy Award (eea) ausgezeichnet. Weitere Klimaschutzprojekte wurden seither umgesetzt: Photovoltaikanlagen, Bezug von Ökostrom, regelmäßige Energieberichte.

Ein erstes Leuchtturmprojekt war 2014 die Anschaffung eines Elektro-Bürgerautos. Es macht Senioren mobiler und kann im Car-Sharing-Modell von Bürgern genutzt werden. Die Straßen- und Weihnachtsbeleuchtung wurde weitestgehend auf LED umgestellt. Zahlreiche Aktionen – von Energiedetektiven in der Schule bis hin zu Energiemessen – versuchten das Thema Energie in die Bevölkerung zu tragen.

Dieser konsequente Weg führte 2014 zur erfolgreichen Re-Zertifizierung. Seitdem wurden zwei weitere Elektrolademöglichkeiten installiert, eine internationale Klimapartnerschaft gegründet, das

Gebäudemanagement verbessert und die komplette Wasserversorgung saniert. Dies führte zur erneuten Auszeichnung mit dem eea – 2018 mit 72 Prozent.

### **Gemeinde Hattenhofen**

Energieeffizienz, Klima- und Umweltschutz spielen für die Gemeinde Hattenhofen schon lange eine wichtige Rolle. Die Gemeinde ist seit 1993 Mitglied im Klima-Bündnis der europäischen Städte. Das Hattenhofener Stromsparlotto von 1998 ist sogar Klimaschutzprojekt des Bündnisses geworden.

Einmal aktiv im Klimaschutz dehnte die Gemeinde ihre Bemühungen auf weitere Bereiche aus. Für öffentliche Gebäude wurden Energiegutachten erstellt, die Straßenbeleuchtung auf Energiesparlampen umgestellt, ein Neubaugebiet für Niedrigenergiehäuser erschlossen und ein Nahwärmesystem eingerichtet. Einmalig im Kreis ist eine Teichkläranlage. Zudem gibt es eine kostenlose Energieberatung.

Zusammen mit Gemeinden aus dem Verwaltungsverband Raum Bad Boll kann Hattenhofen an Projekten mitwirken, die für eine kleinere Gemeinde allein nicht durchführbar wären. Dazu gehören ein Elektromobilitätskonzept und das Nachhaltigkeitsprojekt NI-Region Raum Bad Boll.

2014 wurde Hattenhofen zum ersten Mal beim eea mit knapp 62 Prozent der möglichen Punkte ausgezeichnet. Die kontinuierliche Arbeit wurde 2018 mit der zweiten Auszeichnung belohnt: Mit effektiven Maßnahmen bei den kommunalen Gebäuden und im Mobilitätssektor erreichte Hattenhofen 65,4 Prozentpunkte.

### **Gemeinde Ingoldingen**

In der Gemeinde Ingoldingen leben auf einer Fläche von rund 4.400 Hektar in zehn Ortsteilen und Weilern 2.952 Einwohner. Um Vorbild und Impulsgeber für Aktivitäten rund um den Klimaschutz und Energiewandel zu sein, führte Ingoldingen nach der Verleihung des eea in den Jahren 2010 und 2015 seine energiepolitischen Anstrengungen fort. Dabei richtete sich das Augenmerk verstärkt auf das Energiemanagement und der Fokus wechselte auf gemeindliche Hallen und Kindergärten. Bei der Straßenbeleuchtung kommen nun LEDs zum Einsatz.

Bürgermeister Jürgen Schell ist Vorstand der Bürgerenergiegenossenschaft „Bad Schussenried-Ingoldingen“. In Ingoldingen sind alle kommunalen Dachflächen mit PV-Anlagen der Genossenschaft bestückt. Der Kindergarten und die Mehrzweckhalle in Winterstettendorf erhalten ihre Heizenergie über eine Pelletheizung und der Gemeindestadel in Ingoldingen ist an eine zentrale Gasversorgung angeschlossen, die zehn Prozent Biogas verwendet. Die Betriebe in Ingoldingen sind unter Beteiligung der Gemeinde Mitglied im Energieeffizienznetzwerk Oberschwaben.

Auch in den nächsten Jahren will die Kommune mit gutem Beispiel vorangehen und die Bevölkerung aktiv auf dem Klimaschutz-Weg mitnehmen. So wird es etwa weiterhin einen Öko-Bonus für energieeffizientes Bauen geben.

### **Gemeinde Leibertingen**

Auch für kleine Gemeinden ist es lohnenswert, sich nachhaltigen Überlegungen zu widmen. Das zeigt das Beispiel Leibertingen. Die Gemeinde mit ihren rund 2.200 Einwohnern liegt inmitten des Naturparks Obere Donau. 1999 wurde in Leibertingen das Freibad von einer Gasheizung auf Solarbeheizung umgestellt. Damit war der Grundstein für weitere nachhaltige Aktivitäten auf lokaler Ebene gelegt. So etwa die Bereitstellung des Schuldaches 2004 für eine Bürger-Photovoltaik GbR. Im Jahr 2009 wurden weitere Flächen für eine Freiflächen-Photovoltaikanlage bereitgestellt. Den Schritt zum Bio-Energiedorf mit einem ersten kommunal getragenen Wärmenetz ging man im Jahr 2011.

Diese Projekte zeigen, dass die Themen Energie und Umwelt den Gemeinderat und die Verwaltung schon vor der European Energy Award-Teilnahme aktiv bewegten. Doch die Beteiligung am eea-

Prozess gibt Gelegenheit, sich strukturierter den Themen zu widmen, die im Alltagsgeschäft oft in den Hintergrund geraten. Zudem macht die erfolgreiche Teilnahme erst sichtbar und messbar, wo die Gemeinde stehen, was sie schon erreicht hat und welche Wegstrecken noch bevor stehen. Die Teilnahme am eea-Prozess erfolgt seit 2015 in Zusammenarbeit mit der Energieagentur Ravensburg/Sigmaringen.

### **Gemeinde Pfalzgrafenweiler**

Die Gemeinde Pfalzgrafenweiler liegt im Landkreis Freudenstadt im Regierungsbezirk Karlsruhe. Die Gemeinde zählt insgesamt rund 7.200 Einwohner.

Im Jahr 2011 wurde die Gemeinde Pfalzgrafenweiler als Bioenergiedorf ausgezeichnet und ist mit einem rund 30 Kilometer langen Nahwärmenetz das größte seiner Art in Baden-Württemberg. Eine Nahwärmeversorgung wird seit 2008 durch die Weiler Wärme eG aufgebaut, die einmal alle sieben Teilorte erreichen soll. Sämtliche kommunale Gebäude werden an die Nahwärmeversorgung der angeschlossenen. Im Hauptort liegt der Geschäftsanteil der Wärme bereits bei 80 Prozent. Die Weiler Wärme eG betreibt zwischenzeitlich auch Geschäftszweige wie die E-Mobilität mit Carsharing (18 Fahrzeuge) sowie Eigenstrom. Beim Neubau der Sporthalle im Jahr 2011 sowie der Kinderkrippe 2013 wurde zudem der Beschluss gefasst, die Grenzwerte der geltenden EnEV um 30 Prozent zu unterschreiten.

Als erste Kommune des Landkreises Freudenstadt startete Pfalzgrafenweiler 2016 mit der Teilnahme am European Energy Award und ist nun auch die erste dort zertifizierte Kommune. Sie erreichte 62 Prozent der möglichen Punkte.

### **Gemeinde Unlingen**

Die Gemeinde Unlingen nimmt seit 2014 am European Energy Award teil und ist Mitglied im kommunalen Energieeffizienz-Netzwerk innerhalb des Verwaltungsraums Riedlingen.

Unlingen hat in Zusammenarbeit mit der Energieagentur Biberach erhebliche Anstrengungen zum Austausch von Ölheizungen unternommen und setzt seit 2009 auf ein ausgedehntes Netz zur Fernwärmeversorgung der Gemeinde. Aktuell stammen mehr als 70 Prozent des gesamten Wärmebedarfs auf dem Gemeindegebiet aus regenerativen Quellen.

Der konsequente Ausbau der erneuerbaren Energien betrifft auch die Stromproduktion: Es werden bereits 15,9 Prozent des gesamten Strombedarfs auf dem Gemeindegebiet produziert. Auch die Kommune ist mit drei Anlagen daran beteiligt.

Der 2018 beschlossene Leitfaden für einen wirksamen Klimaschutz und wirtschaftliches Bauen und Sanieren für kommunale Liegenschaften wird zukünftig Planungsgrundlage sein. Die Gemeinde hat sich zum Ziel gesetzt, den begonnenen eea-Weg konsequent weiter zu gehen.

### **Gemeinde Waldbronn**

Die Gemeinde Waldbronn mit ihren rund 13.300 Einwohnern liegt in der reizvollen Landschaft des Albtales und hat ein großes Freizeitangebot. 1994 erhielt sie das Prädikat „Ort mit Heilquellen-Kurbetrieb“ und ist regional bekannt für ihr Thermalbad „Albtherme“. Gemeinsam mit dem Schwarzwald Tourismus Verband „Albtal Plus“ entwickelt Waldbronn viele naturnahe Aktivitäten.

Waldbronns aktive und umweltpolitisch engagierte Gemeinde. Der Einsatz für den Klimaschutz ist selbstverständlich. In den eea-Prozess einzusteigen, war daher eine logische Folge. Hand in Hand mit seinen Bürgerinnen und Bürgern hat die Gemeinde 2016 ein Leitbild entwickelt; kennzeichnend ist etwa die Unterstützung der Bevölkerung im Umweltausschuss oder im Arbeitskreis Radverkehr.

Mit Sensibilisierungskampagnen zu Pumpentausch, Photovoltaik oder Gebäudesanierung motiviert Waldbronn seine Bevölkerung, energiesparend in vorderster Reihe mit dabei zu sein. Selbst geht sie mit vielen Aktionen beispielhaft voran.

Eine auch bundesweit vielbeachtete Aktion ist die 2017 eingeweihte Energiezentrale, die die kommunalen Liegenschaften Freibad und Eislaufhalle versorgt. Sie entstand im Rahmen eines Contracting-Projekts. Diese verbindet nicht nur energieeffiziente Technologien, sondern auch Global Player wie Agilent Technologies und die Firma Taller.

### **Gemeinde Walddorfhäslach**

Die Gemeinde Walddorfhäslach mit ihren 5.200 Einwohnern ist die erste Gemeinde im Landkreis Reutlingen, die im Jahre 2014 mit dem European Energy Award ausgezeichnet wurde und vor wenigen Wochen die Rezertifizierung erfolgreich abschließen konnte. Grundlage hierfür sind die zahlreichen Gemeindeentwicklungsprojekte.

Beispielhaft zu nennen ist die Städtebau- und Verkehrsraumneugestaltung des Walddorfer Ortskernes in Verbindung mit der Sanierung eines Denkmalschutzareales und einer angrenzenden Neubebauungsfläche. Beide Entwicklungsflächen werden energietechnisch jeweils über Erdwärme versorgt. Darüber hinaus setzt man in der Innen- und Wohnbaulandentwicklung seit vielen Jahren auf umfassende Nachverdichtung. Im Rahmen der effizienten Kanalnetzbewirtschaftung ist die Erstellung von Retentionszisternen auf privaten Grundstücken verpflichtend und wird zugleich auch finanziell gefördert.

Zudem finden energetische Sanierungs- und Modernisierungsmaßnahmen zahlreicher kommunaler und privater Gebäude statt. Die kommunalen Gebäude werden ausschließlich über Ökostrom und Holzhackschnitzelanlage versorgt. Der örtliche Einzelhandel wird über ein Gutscheinsystem gefördert. Zahlreiche Bildungsprojekte an den örtlichen Schulen und Kindergärten sind ebenso Bestandteil der klimafreundlichen Gemeindeentwicklungsprozesse.

### **Gemeinde Gemeinde Walzbachtal**

Ökologie und der bewusste Umgang mit Energie sind seit langem fest im kommunalen Denken und Handeln der Gemeinde Walzbachtal verankert. Im Jahr 2013 wurde die Teilnahme am European Energy Award beschlossen. Seitdem werden kontinuierlich Fortschritte in diesem Bereich angestrebt. Mehrere Baumaßnahmen wie der Neubau des Rathauses und das neue „Feuerwehrhaus Wössingen“ wurden mit sehr hohen energetischen Standards belegt und realisiert. In Zusammenarbeit mit der EnergieAgentur Kreis Karlsruhe wurde 2013 ein Quartierskonzept im Ortsteil Jöhlingen gestartet, um die energetische Sanierung privater Wohngebäude voranzubringen.

Durch ein Nahwärmenetz mit Kraft-Wärme-Kopplung für die gemeindeeigenen Liegenschaften im Ortsteil Jöhlingen verfügen etwa 50 Prozent der kommunalen Gebäude über eine hocheffiziente, zukunftsweisende Regelungstechnik, die den Energieverbrauch auf ein Mindestmaß reduziert. Auch bei der Modernisierung der Straßenbeleuchtungsanlagen setzt die Gemeinde Walzbachtal auf die Entwicklung und Umsetzung modernster Technologien. Darüber hinaus beteiligt sich die Gemeinde überdurchschnittlich an den Kosten der S-Bahn und hat schon 1995 den Umweltpreis des Landes Baden-Württemberg erhalten.

### **Gemeinde Wannweil**

Die Gemeinde Wannweil im Landkreis Reutlingen liegt im sehr engen Echaztal und erstreckt sich über eine Länge von rund 2,5 Kilometern. Umgeben ist Wannweil von einem schützenswerten Streuobstgürtel. Die starke Unterteilung durch den Fluss, die L 379 und die Bahnlinie Reutlingen-Tübingen veranlasste den Gemeinderat, sich schon vor über 20 Jahren mit dem Klimaschutz und der Verkehrssituation auseinanderzusetzen. Seit 1998 existieren Klimaschutzrichtlinien, die kontinuierlich erweitert wurden.

Ein Verkehrskonzept erhielt die Gemeinde 1996. Ein Jahr später folgte Tempo 30 auf dem gesamten Gemeindegebiet mit Ausnahme der Kreis- und Landesstraßen. Fußgänger werden möglichst unabhängig vom Autoverkehr geführt. Eine Auszeichnung als Solargemeinde folgte 2002. Seit 20

Jahren gibt es ein Rufauto für ältere Menschen. Dieses ergänzt seit einem Jahr durch ein kostenloser Bürgerbus: Er fährt zweimal wöchentlich sechs Stunden durch den Ort und steuert 54 Haltestellen an.

Es gibt eine Ladestation für E-Bikes und Wannweil schafft 2019 zwei Dienst-E-Bikes an. Ferner ist eine Ladestation für E-Autos geplant. Ziel ist es, Bürgerinnen und Bürger immer wieder einzuladen, das Auto stehen zu lassen. Unterstützung erhofft sich Wannweil von der überregionalen Radschnellwegtrasse zwischen Reutlingen und Tübingen.

### **Gemeinde Wilhelmsdorf**

Das Leuchtturmprojekt der Gemeinde Wilhelmsdorf ist die Einrichtung eines Nahwärmenetzes, in Kooperation mit dem diakonischen Unternehmen Zieglerschen e. V.. Die zugehörigen Ökoheizzentrale betreiben die Technischen Werke Schussental. Sie versorgt nicht nur einen Großteil der kommunalen Gebäude mit Nahwärme, sondern auch zahlreiche Gebäude der Zieglerschen e. V.. Mit dem Projekt „emma – e-mobil mit anschluss“ stellte Wilhelmsdorf auch die Elektromobilität im Fokus – und will Vorbild sein: 2016 installierte die Kommune eine Stromladesäule für Elektrofahrzeuge. Bis vor kurzem war das „Betanken“ der Fahrzeuge auf Kosten der Gemeinde möglich. Ein technisch aktuelles Modell des Stadtwerks am See ersetzt seit 2018 die erste Stromladesäule. Der kommunale Baubetriebshof erhielt 2017 ein E-Fahrzeug für den Dienstbetrieb.

Seit dem Einstieg in den eea-Prozess im Jahr 2007 initiierte Wilhelmsdorf zahlreiche Maßnahmen. Für ihr energiepolitisches Engagement wurde die Gemeinde erstmals 2011 mit dem European Award in Silber ausgezeichnet. In künftigen Projekten wie der Erweiterung des Schulzentrums, der Sanierung des Grundschulgebäudes oder dem Neubau des Feuerwehrhauses visiert die Gemeinde Wilhelmsdorf einen energetisch hochwertigen Standard an.

### **Gemeinde Wüstenrot**

Wüstenrot ist eine Gemeinde im Mainhardter Wald mit etwa 6.700 Einwohnern. Mehr als die Hälfte leben in eingemeindeten kleineren Dörfern. Wüstenrot gehört zum Landkreis Heilbronn und zur Region Heilbronn-Franken. Bundesweit bekannt wurde der namengebenden Hauptort durch die 1921 gegründete Wüstenrot Bausparkasse.

Am European Energy Award beteiligt sich Wüstenrot seit 2015. Im Jahr 2018 wurde die Gemeinde mit dem European Energy Award „Partner mit Auszeichnung“ prämiert. Schon seit 2007 verfolgt Wüstenrot das Ziel, „Plus-Energie-Gemeinde“ zu werden und initiierte seither verschiedene Klimaschutzprojekte. Ein erster Schritt hierbei war 2009 die Gründung einer Energieversorgungsgesellschaft mit der Nachbargemeinde Mainhardt und den Stadtwerken Schwäbisch Hall. Mittlerweile wurden Maßnahmen im Bereich Nahwärmeversorgung und Stromerzeugung umgesetzt. Bundesweit einmalig ist die Energieversorgung eines Neubaugebietes mit Wärme und Kühlung aus einem Acker, welche über ein kaltes Nahwärmenetz 25 Gebäude mit geothermisch erzeugter Energie versorgt.

### **Große Kreisstadt Biberach an der Riß**

Seit 2010 engagieren sich die Stadt Biberach und der örtliche Energieversorger, die e.wa riss, im European Energy Award und haben in den Jahren 2014 und 2018 jeweils die Auszeichnung in Silber erhalten. Stärken des städtischen Prozesses sind unter anderem ein gutes Fuß- und Radwegenetz, ein für den kleinstädtischen Raum vorbildliches Konzept des öffentlichen Nahverkehrs, das vor kurzem auch hinsichtlich der Kosten für den Nutzer optimiert wurde sowie ein Umweltschutz-Förderprogramm für Private. Mit Hilfe eines Indikatorenvergleichs (16 besonders aussagekräftige Indikatoren aus dem EEA-Prozess) mit den Städten Friedrichshafen, Ravensburg, Bad Waldsee und Ulm werden weitere Impulse für den lokalen Klimaschutz erhofft.

## **Große Kreisstadt Radolfzell am Bodensee**

Die 30.000-Einwohner Gemeinde Radolfzell geht innovative Wege: Wer in Radolfzell auf öffentliche Verkehrsmittel umsteigt, muss nicht mehr tief in die Tasche greifen. Der Bus kostet lediglich einen Euro pro Fahrt, das Jahresticket dementsprechend 365 Euro. Radolfzell ist damit bundesweit Vorreiter.

Neben der kontinuierlichen Umstellung der Straßenbeleuchtung auf LED-Technik schreitet auch die energetische Sanierung der eigenen Gebäude weiter voran. Der Bezug von zertifiziertem Ökostrom ist seit 2014 Standard. Ein weiteres Leuchtturmprojekt ist das Solardorf im Ortsteil Liggeringen: Hier wird die Wärmeversorgung der Haushalte fast ausschließlich durch Solarenergie geleistet. Um die Anstrengungen für Klimaschutz und Energieeffizienz kontinuierlich voranzutreiben, hat die Stadt sich für eine Teilnahme am eea entschieden

Radolfzell am Bodensee liegt eingebettet zwischen mehreren Naturschutzgebieten und natürlich dem Bodensee selbst. Durch diese Lage findet sich in der Stadt und ihrer Umgebung eine einzigartige Biodiversität. Auch gegenüber den zahlreichen Touristen resultiert daraus ein besonders hohes Verantwortungsgefühl für den Erhalt der Umwelt. Radolfzells Anstrengungen wurden 2018 zum zweiten Mal mit dem eea belohnt. Weitere Projekte mit Vorbildcharakter sollen folgen.

## **Landkreis Lörrach**

Im südwestlichen Landkreis Lörrach leben an der Grenze zu Frankreich und der Schweiz rund 228.000 Menschen. Nach dem Beschluss, mehr regenerative Energie einzusetzen, die Energieeffizienz zu erhöhen und endliche Ressourcen zu schonen, startete man 2012 mit dem eea. Nach der ersten Auszeichnung in Silber 2015 kam der Titel 2018 mit höherer Punktzahl zurück.

Wesentlich dazu beigetragen hat das Integrierte Energie- und Klimaschutzkonzept des Landkreises, vorgelegt 2018 von der Energieagentur Landkreis Lörrach: Die CO<sub>2</sub>-Bilanz kommunaler Gebäude und Anlagen wurde auf Treibhausgas-Emissionen erweitert – und ein leichter Rückgang dokumentiert. Verbesserungen bei der Mobilitätsinfrastruktur betreffen auch Radwege und Fahrrad-Abstellanlagen. Und das ÖPNV-Angebot sowie die Möglichkeiten für eine kombinierte Mobilität wurden erweitert. Bis 2050 soll nicht nur die Emission an Treibhausgasen um mindestens 76 Prozent gegenüber 2012 sinken. Der Landkreis strebt auch einen halbierten Verbrauch fossiler Ressourcen und einen dreifachen Einsatz erneuerbarer Energieträger an.

Das Leuchtturmprojekt "EroL" (Erosion durch Starkregen) widmet sich der Anpassung an den Klimawandel. Mit Bundesfördergeldern werden Karten für Starkregengefahren und Erosionsgefahren erstellt sowie Schutzmöglichkeiten vor Schlamm und Geröll erarbeitet.

## **Landkreis Rottweil**

Im überwiegend ländlich geprägten Landkreis Rottweil südlich von Stuttgart leben rund 135.000 Einwohner. Sein energie- und klimapolitisch orientiertes Engagement bekräftigte der Landkreis durch die Verabschiedung eines Integrierten Energie- und Klimaschutzkonzeptes sowie eines energiepolitischen Leitbildes. Bei der Beschaffung von Strom, Fahrzeugen, Kraftstoffen, Bauleistungen, Büromaterialien und Büroausstattungen liegt darüber hinaus ein starker Fokus auf Aspekten der Wirtschaftlichkeit und Praxisnähe sowie dem Umwelt- und Klimaschutz. So bezieht der Landkreis beispielsweise seit 2013 für die Bewirtschaftung aller kreiseigenen Gebäude ausschließlich Ökostrom. Der Landkreis Rottweil möchte seine Liegenschaften zudem energetisch effizient bewirtschaften. Um energetischen Schwachstellen besser identifizieren zu können und Optimierungspotenziale zu ermitteln existiert ein umfangreiches Energiemanagement. Das dies eine hohe Qualität aufweist bestätigte der Erfolg beim landesweiten Wettbewerb Leitstern Energieeffizienz. Aufgrund dieser und weiterer Bemühungen wurde der Landkreis Rottweil bereits

in den Jahren 2014 und 2018 mit dem eea ausgezeichnet, mit Ergebnissen von 58,7 Prozent und 74,9 Prozent.

### **Ostalbkreis**

Der Ostalbkreis mit Aalen, Ellwangen und Schwäbisch Gmünd, weiteren sechs Städten sowie 33 Gemeinden ist flächenmäßig der drittgrößte Landkreis in Baden-Württemberg. Derzeit leben dort 311.000 Menschen. Die Themen Klimaschutz und Nachhaltigkeit stehen seit vielen Jahren auf der Tagesordnung. Ende 2013 beschloss der Kreistag einstimmig die Teilnahme am European-Energy-Award (eea).

Bei der eea-Kick-Off-Veranstaltung im Mai 2015 startete das Energieteam. . Einer umfangreichen Ist-Analyse folgte ein Katalog von 138 energiepolitischen Maßnahmen. Erste Umsetzungen bewirkten, dass der Ostalbkreis 2018 die eea-Zertifizierung erreichte.

In den Verwaltungs- und Schulgebäuden sowie drei Kliniken sank der Energieverbrauch. Der Ausbau von Photovoltaik-Eigenverbrauch und Kraft- Wärme-Kopplung tragen zu deutlich geringeren Emissionen bei. Der Ostalbkreis setzt zu 100 Prozent auf zertifizierten Öko-Strom. Rund 23 Prozent des Wärmeverbrauchs der Verwaltungs- und Schulgebäude sowie der Kliniken stammen aus erneuerbaren Energien. Die den Verwaltungs- und Schulgebäude sind zu rund 24 Prozent mit Strom aus der Kraft- Wärme-Kopplung versorgt.

Ein Highlight ist die Mitarbeiter-PV-Anlage auf dem Dach des Landratsamtsgebäudes in Aalen, die diese selbst finanzieren und betreiben.

### **Stadt Altensteig**

Beim Thema Klimaschutz hilft nur eine Richtung: weiter vorangehen! Genau dies hat sich die Stadt Altensteig zum Motto gesetzt und sich im Jahr 2018 nach der Erstzertifizierung im Jahr 2014 erneut mit dem European Energy Award zertifizieren lassen. Ein wichtiges Aktionsfeld bleibt die Arbeit der kommunalen Stadtwerke. Für den städtischen Eigenbetrieb standen der kontinuierliche Ausbau der Photovoltaikanlagen, der Erwerb und die Sanierung weiterer Wasserkraftanlagen, sowie die Umsetzung von Nahwärmekonzepten im Fokus.

Auch in der Verwaltung wird Klimaschutz umgesetzt. So sind die Verwaltungsmitarbeiter zu Dienstfahrten mit E-Fahrzeugen unterwegs, der Vollzugsdienst bewältigt seine Einsatzstrecken mit E-Bikes und generelle Verhaltensrichtlinien zur Energieeinsparung verankern das Thema bei den knapp 300 Mitarbeitern.

Das bereits bestehende, mit der Bürgerschaft erarbeitete Klimaschutzkonzept wurde um ein energetisches Quartierskonzept in der Kernstadt erweitert, Bereiche der Ortsteile sollen folgen. Die „Faire Woche“ mit vielen Aktionen rund um das Thema Nachhaltigkeit ist darüber hinaus ein Beispiel dafür, dass sich auch die Altensteiger Bürgerschaft engagiert.

### **Stadt Aulendorf**

Die Stadt Aulendorf erhielt erneut den European Energy Award. Aufgrund ihrer Aktivitäten in den vergangenen Jahren stieg das Ergebnis trotz schärferer Kriterien auf 70,8 Prozent.

Aulendorf sieht die Rezertifizierung als gemeinsamen Erfolg ihrer verwaltungs- und politischen Arbeit. Dass diese Optimierung im Rahmen des eea-Prozesses kein Selbstzweck, sondern auch ökonomisch auch äußerst interessant ist, sieht man an den rückläufigen Unterhaltungskosten im laufenden Betrieb.

Zu den herausragenden Projekten gehören:

- Die energetische Sanierung der städtischen Gebäude.
- Die Versorgung aller städtischen Liegenschaften und der Straßenbeleuchtung mit Ökostrom.

- Die schrittweise Umstellung der Straßenbeleuchtung auf LED.
- Die Erstellung eines Klimaschutzkonzeptes inklusive eines Maßnahmenprogrammes.
- Barrierefreie Umgestaltung des Busbahnhofes.
- Einführung eines Bürgerbusses für das Stadtgebiet und die Ortsteile.
- Schrittweise energetische Sanierung der Kläranlage.

Ziel ist es, in den verschiedenen Handlungsfeldern weiter Energie effizient einzusetzen und einzusparen. Dies ist nur möglich durch den Einsatz engagierter Menschen in Aulendorf, die daran mitwirken, durch Ihre Ideen und Ihren Einsatz gute Lösungen zu finden und für Nachhaltigkeit zu sorgen.

### **Stadt Bad Säckingen**

Seit langer Zeit verfolgt die am Hochrhein im Südschwarzwald gelegene Kur- und Trompeterstadt eine nachhaltige, zukunftsorientierte Energie- und Klimaschutzpolitik. Hauptgrund war die Auszeichnung als Heilbad (1978) und die damit verbundenen Auflagen zur Luftqualität. Der Gemeinderat fasste grundlegende Beschlüsse zur Umweltentlastung und zum Klimaschutz.

Mit dem Beitritt zum eea 2011 intensivierten sich die Klimaschutzaktivitäten erheblich. Unter Leitung des eea-Teams und Einbindung der Bürgerschaft erfolgt eine jährliche Fortschreibung des energiepolitischen Arbeitsprogramms.

Wichtige „Meilensteine“ sind:

- Kommunales Energieversorgungskonzept 1990
- EMAS-Zertifizierung Eigenbetrieb Abwasser, Stadtgärtnerei, Stadtwerke 2003
- Kommunales Klimaschutzkonzept 2009
- Maßnahmenprogramm zur Kommunalen Energiewende 2011
- Kommunales Mobilitätskonzept 2015
- Kommunales E-Mobilitätskonzept 2014 -18

Projekt-Beispiele:

- Umrüstung der Straßenbeleuchtung auf LED, seit 2010
- Ausbau des Fernwärmenetzes, Inbetriebnahme einer Kraft-Wärme-Kopplungsanlage 2012
- Neubau von zwei Kindergärten im Passivhaus-Energiestandard 2014
- Klimaschutz mit System: „Wärmeinitiative“ 2017/18
- Kommunaler Nachhaltigkeitscheck 2017-19
- RadKULTUR-Kommune 2017-19
- Quartierskonzept Altstadt 2018/19

### **Stadt Bad Saulgau**

Bad Saulgau liegt im Herzen Oberschwabens zwischen Donau und Bodensee. Für das Engagement zum Schutze der Natur wurde Bad Saulgau 2007 der Titel „Naturschutzkommune“ zugesprochen. Weiter führt die Stadt seit 2011 den Titel „Landeshauptstadt der Biodiversität“. Durch das Prädikat „Bad“ gibt es in Bad Saulgau hohe Anforderungen an die Luftqualität, die alle zehn Jahre durch Messungen nachgewiesen werden müssen.

Frühzeitig hat die Stadt auf die beginnende Klimaveränderung mit Vorbeugemaßnahmen reagiert und sukzessive in den Hochwasserschutz, die nachhaltige Forstwirtschaft, den Naturschutz und in Energie- und Verkehrsplanungen investiert. Nennenswert ist die umfassende Energie- und Verkehrsplanung im Gesamtstadtgebiet einschließlich der Ortsteile. Ein großer Schritt in Richtung Innenstadtentwicklung war die Realisierung der „Kernstadtentlastungsstraße“ mit großflächigen Ausgleichsmaßnahmen.

Mit der Gründung der „Windkraft Bodensee-Oberschwaben“ hat die Stadt Bad Saulgau und ihre Stadtwerke den Ausbau der regenerativen Stromerzeugung beschlossen. Außerdem wurden sukzessive die Kraft-Wärmekopplung mit Blockheizkraftwerke-Nahwärmeversorgungsgebieten in der Kernstadt ausgebaut. Ein weiterer Meilenstein ist die Versorgung eines Teilorts mit 100 Prozent Bioenergie. Im Jahr 2010 wurde der Teilort Lampertsweiler zum ersten Bioenergieort im Landkreis Sigmaringen benannt.

### **Stadt Karlsruhe**

Die Stadt Karlsruhe ist zweitgrößte Kommune Baden-Württembergs und nimmt seit 2008 am European Energy Award teil. Das Klimaschutzkonzept 2009 hat ehrgeizige Zielsetzungen. Des Weiteren trat Karlsruhe dem Klimapakt Baden-Württemberg bei und strebt die Klimaneutralität bis 2050 an. Die Punktezahl beim eea erhöhte sich von 63 Prozent in 2010 auf über 75 Prozent in 2018.

Kernelement des Programms ist die Abwärmekooperation der Stadtwerke mit der Mineralö Raffinerie MiRO. Mittlerweile werden 90 Megawatt Prozessabwärme fast CO<sub>2</sub>-frei in das städtische Fernwärmenetz eingespeist. Aktuell werden 32.000 Wohnungen damit versorgt, bis 2020 sollen 40.000 angeschlossen sein. Hinzu kommen gewerbliche Nutzer in gleicher Größenordnung. Weitere Maßnahmen sind die Ausweitung der Energiequartiere auf zusätzliche Stadtteile, die Klimapartnerschaft mit San Miguel de los Bancos in Ecuador und ein Klimaschutzbeirat. Im Verkehrssektor erarbeitete Karlsruhe eine E-Mobilitätsstrategie für den städtischen Fuhrpark und das Leuchtturmprojekt RegioMOVE.

Die Stadtverwaltung bezieht seit 2015 ausschließlich Ökostrom mit dem ok-Power Gütesiegel und verwendet nun generell Recyclingpapier. Derzeit laufen die Planungen für das Klimaschutzkonzept 2030.

### **Stadt Laupheim**

Mit 62,5 Prozent Umsetzungsquote hat die Stadt Laupheim die Re-Zertifizierung im European Energy Award (eea) klar geschafft. Die erste Auszeichnung als „Europäische Energie- und Klimaschutzkommune“ erhielt Laupheim 2014.

Bereits 2010 beschloss der Laupheimer Gemeinderat die Teilnahme am eea. Aus verschiedenen Bereichen von Stadtverwaltung und Stadtwerken bildete sich ein eea-Kompetenzteam. Es formulierte ein Leitbild zu den Themenfeldern Entwicklungsplanung und Raumordnung, Kommunale Gebäude und Anlagen, Versorgung und Entsorgung, Mobilität, Verwaltung sowie Kommunikation / Kooperation. Zusammen mit der eea Beraterin Iris Ege von der Energieagentur Biberach erstellte das Team einen Maßnahmenplan. Bei den folgenden Projekten stand die Energieeffizienz im Mittelpunkt.

Die Stadt Laupheim wird sich zukünftig neben den oben genannten Themenfeldern auch verstärkt dem Thema Biodiversität widmen.

### **Stadt Riedlingen**

Die Stadt Riedlingen ist eine wachsende Gemeinde mit 10.662 Einwohnern (2018). Sie hat sich 2014 mit dem Projekt „Nachhaltige Stadt“ auf den Weg zu einem energiepolitischen Leitbild gegeben. Am Schluss des Verfahrens standen konkrete Projekte wie der Windkraftpark Teutschbuch und die Flächen-PV-Anlage Zwiefaltendorf fest. Die Stadt ließ eine CO<sub>2</sub> Bilanz erstellen und trat dem eea bei.

Zwischenzeitlich unterhält die Stadt ein Energiepolitisches Netzwerk mit Gemeinden der Verwaltungsgemeinschaft Riedlingen. Die FlächenPV Anlage Zwiefaltendorf ist umgesetzt, der Windpark Teutschbuch befindet sich im Antragsverfahren. Das Projekt berührt auch die Nachbargemeinde Zwiefalten (Landkreis Reutlingen).

Neben dem historischen Wasserkraftwerk an der Donau erzeugt eine moderne Hackschnitzelheizungsanlage mehreren Schulen Energie. Die Riedlinger Biogasanlage versorgt etwa 2.450 Haushalte und ist die größte in Baden-Württemberg.

Im ersten Anlauf erreichte Riedlingen 63 Prozent der möglichen eea-Punkte und bedankt sich für die Unterstützung der Energie-Agentur Ravensburg und der Verwaltung sowie die Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger.

### **Stadt Schopfheim**

Schon bevor Stadt Schopfheim 2014 erstmals am eea teilnahm, engagierte sich die Agendagruppe Energie für Energieeffizienz in der Stadt. Seit 2006 sind die kommunalen Gebäude in ein Energiemanagement eingebunden. Die Kindertagesstätte Hintermatt wurde auf Passivhaus-Standard saniert. Alle städtischen Schulen und Kitas nehmen zudem am fifty-fifty-Projekt zur Energieeinsparung teil.

Ein Meilenstein für klimafreundliche Mobilität war der Ausbau der S-Bahn nach Basel mit zwei neuen Haltepunkten in Schopfheim, einschließlich Park and Ride- und Bike and Ride-Plätzen. Der im Jahr 2016 fertiggestellte Windpark Gersbach mit seinen fünf Windenergieanlagen deckt rechnerisch den Strombedarf aller Schopfheimer Privathaushalte.

Mit der Teilnahme am eea werden alle Klimaschutzthemen systematischer bearbeitet. Die Energie-Einsparziele sind jetzt im städtischen Leitbild „lebenswert und zukunftsorientiert“ verankert. Das Klimaschutzkonzept von 2016 weist den Weg, wie sich diese Ziele erreichen lassen.

Als ein Schwerpunktthema für die nächsten Jahre sieht das Energieteam die Sanierung des Altbaubestandes in Quartieren und Ortsteilen vor. Die Stadt hat ein Förderprogramm für energetische Sanierungen in Wohngebäuden aufgelegt.

### **Stadt Singen am Hohentwiel**

Als 2000-Watt-Stadt und Mitglied im Klima-Bündnis hat sich Singen in seinem energiepolitischen Leitbild ehrgeizige Klimaschutzziele gesetzt. Dabei hat Singen durch die ansässige Schwerindustrie mit hohen Pendlerzahlen eine durchaus schwierige Ausgangslage. 2009 begann das Energieteam mit der Arbeit am eea. Bei den externen Audits erreichte die Stadt seit 2011 eine stetige Verbesserung auf 73 Prozent der erreichbaren Punkte und ist inzwischen auf einem guten Weg zum eea in Gold.

Akzente im klimapolitischen Arbeitsprogramm sind etwa:

- Integriertes Klimaschutzkonzept und unbefristete Beschäftigung eines Klimaschutzmanagers
- Integriertes Mobilitätskonzept, konsequente Umsetzung des Radverkehrskonzeptes
- Teilnahme am landesweiten Fußverkehrscheck
- Stadtweite Klimaanalyse zur Berücksichtigung des Klimawandels in der Stadtentwicklung
- Online-Solarkataster zur Identifizierung geeigneter Dachflächen
- Konsequente Umstellung des städtischen Fuhrparkes auf E-Fahrzeuge
- Einführung eines Job-Tickets für städtische Mitarbeiter
- Quartiersorientierte Beratungsstrategie zur energetischen Gebäudesanierung
- Runder Tisch mit den Singener Großunternehmen zu Klimaschutz und Energieeffizienz
- Modellhaftes Schulprojekt zur Eindämmung von Eltern-Taxis